

Kieler Nachrichten / 08.01.2013

Erinnerung mit allen Sinnen

Gedenktafel für Kieler Blindenschule geplant – Eine Schülerin der Einrichtung war die Dichterin Edith Golinski

Kiel. Nichts erinnert mehr an die Kieler Blindenschule, die bis 1941 am Königsweg 80 zu Hause war. Heute ist unter dieser Adresse das Regionale Berufsbildungszentrum 1 (RBZ1) zu finden. Hier soll künftig eine audiotaktile Gedenktafel die Brücke zu einem wichtigen Kapitel Kieler Bildungsgeschichte schlagen. Eine Schülerin der Blindenschule war die Lyrikerin und Märchenautorin Edith Golinski, die vor 100 Jahren geboren wurde.

Von Christoph Jürgensen

Nicht irgendeine schlichte Plakette soll es werden, sondern eine allsinnige Erinnerungstafel und damit ein Novum in Kiel. Den kurzen Infotext werden Menschen mit Sehbehinderung in Braille- und in erhabener Pyramidenschrift wahrnehmen können. Die Tafel soll außerdem das Amtssiegel der Blindenanstalt zeigen und es fühlbar darstellen.

Die Schule ging zurück auf die 1862 gegründete „Provinzialstädtische Blindenanstalt Kiel“. Am 2. Oktober 1877 bezog sie ein Schulgebäude am Königsweg 80, wo sie 2012 ihr 150-jähriges Bestehen hätte feiern können. Während des Zweiten Weltkriegs wurde die Blindenschule jedoch geschlossen und nie wieder eröffnet. Das Schulgebäude wurde weitgehend zerstört, an seiner Stelle nach dem Krieg der Neubau errichtet, der heute als Standort Königsweg des RBZ1 dient.

Die Tafel, die künftig an die Geschichte des Ortes erinnern soll, wird aus Polyurethan gefräst, einem Material mit holzähnlichen Eigenschaften. Das Besondere daran: Neben dem tastbaren 3-D-Effekt kann sie auch Höreindrücke liefern – ganz ohne Lautsprecher. Ein eingebauter Körperschall-

wandler bringt das Material leicht zum Schwingen und erzeugt auf diese Weise den Klang. So soll der Besucher am Königsweg 80 später Berichte von Zeitzeugen hören können und auch die Stimme der Dichterin Edith Golinski.

In der Liste berühmter Persönlichkeiten, die in Kiel gelebt und gewirkt haben, sucht man sie vergeblich. Doch wer sich mit ihrem Leben und Werk befasst, findet einen außergewöhnlichen Menschen, der auch heute noch seine Bewunderer hat. Am 11. Dezember 1912 wurde Edith Golinski in Preetz als Tochter eines Kunstmalers geboren. Im Alter von sechs Jahren ereilte sie eine folgenschwere Krankheit: Durch eine Lymphdrüsen-Tu-

berkulose erlitt sie bleibende Gelenkverkrümmungen und eine Sehschädigung.

1920 wurde sie in der Kieler Blindenschule am Königsweg 80 eingeschult. Ihr Traum, einst in die Fußstapfen des Vaters zu treten und zu malen, blieb ihr aufgrund der Mehrfachbehinderung verwehrt. So machte Edith Golinski die Sprache zu ihrem kreativen Element. Mit 20 Jahren veröffentlichte sie ihr erstes Märchen „Warum die Spatzen im Winter hierbleiben“ in einer Kieler Zeitung. Es folgten weitere Veröffentlichungen, von denen einige auch für den Hörfunk aufbereitet wurden. Ihre ersten Bücher, „Märchen aus Feld und Wald“ und „Der lebendige Spiegel“, erschienen 1955 und 1956. Golinski war Mitglied des Schleswig-Hol-

steinischen Schriftstellerverbandes, hielt Lesungen und schrieb noch zahlreiche Märchen, Aphorismen und Gedichte sowie einen Kurzroman. Am 18. Juni 1985 starb sie im Alter von 72 Jahren.

Als „Singvogel Gottes“ beschrieb Jürgen Trinkus, Vorsitzender des Vereins Andersicht und einer der Initiatoren der Gedenktafel, die Autorin anlässlich ihres 100. Geburtstages. Damit sprach er auch den Zeitzeugen aus der Seele. „Ich habe sie als 15-jähriger Junge kennengelernt, Ende der Fünfzigerjahre“, erinnert sich Karsten Schumann. Damals habe er der blinden Frau oft vorgelesen und sie als herzenguten Menschen erlebt. Aber erst 50 Jahre später sei er auf der Suche nach einem Haiku wieder auf die wunderbare

Dichtkunst der Kielerin gestoßen.

Bei der kleinen Gedenkfeier wurde auch der Entwurf einer Erinnerungstafel für die Kieler Blindenanstalt erstmals öffentlich präsentiert. Zu einem Ortstermin am Königsweg kamen jetzt Vertreter des Blinden- und Sehbehindertenvereins Schleswig-Holstein (BSVSH), des Landesförderzentrums Sehen Schleswig und der Stadt Kiel mit dem Modellbauer der Gedenktafel und der Schulleitung des RBZ 1 zusammen. Gemeinsam haben sie vor dem neu gestalteten Haupteingang des Gebäudes festgelegt, wo 2013 die Gedenktafel eingeweiht werden soll. Die Kosten für die Herstellung der Tafel von knapp 5000 Euro übernimmt die Bürgerstiftung Kiel.



Die Lyrikerin und Märchenautorin Edith Golinski hat in ihrer Kindheit und Jugend die Kieler Blindenschule besucht.



Eines der letzten Überbleibsel der Blindenschule: Uwe Hinrichsen von der Bezirksgruppe Kiel des BSVSH zeigt eine Tafel, die vor 100 Jahren Schülern mit Sehbehinderung ermöglichte, den damaligen Kieler Stadtplan zu ertasten.



Diese Aufnahme zeigt das Gebäude der Kieler Blindenanstalt von 1876/77 (rechts) mit dem Erweiterungsbau von 1910 (links), der unter anderem Klassenräume, Werkstätten und Schlafräume enthielt. Fotos/Repros Jürgensen



Ortstermin am Königsweg 80 (von links): Vor dem Haupteingang des RBZ1 legten Bettina Wagner (Bezirksgruppe Kiel des BSVSH), Jochen Brodersen (drei-D Formenbau Harrislee), Gerald Krysta (Stadtplanungsamt), Uwe Hinrichsen (Bezirksgruppe Kiel des BSVSH), Klaus Wißmann (Landesförderzentrum Sehen Schleswig), Jürgen Trinkus und Dietlind Krüger (stellvertretende Schulleiterin RBZ1) fest, wo die Gedenktafel für die Kieler Blindenschule stehen soll.



Wo sich heute der Standort Königsweg des Regionalen Berufsbildungszentrums 1 befindet, wurde 1877 der Neubau der Blindenschule eingeweiht. Sie wurde 1941 geschlossen. Im Krieg wurde das Gebäude zerstört.